

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2015)
Heft: 2

Artikel: Maler für das Gute im Menschen und in der Welt
Autor: Brändlin, Stefan / Peter, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtbare Dimension von Hans Ernis Persönlichkeit. Dahinter stand jener Mensch, welcher dieses reiche künstlerische Wirken überhaupt erst möglich gemacht und zeitlebens inspiriert hatte: Hans Erni als Kind eines Maschinisten und einer Bäuerin, aufgewachsen in einfachen Verhältnissen in entbehrungsreicher Zeit. Bis zuletzt dankbar für seine Lieblingsspeise, eine warme Suppe, die schon in seinen Kindertagen während des Ersten Weltkriegs Körper und Seele genährt hatte. Als einer mit Bodenhaftung und gleichzeitig mit Weltbezug, der immer wieder Neues schuf, Grenzen sprengte und sein künstlerisches Wirken dabei stets als «Arbeit» und als «Aufgabe» verstanden hatte.

Bescheidenheit und weise Milde

Auch in Zeiten uniformen und ideo-

logisch einsilbigen Denkens ist sich Hans Erni treu geblieben. Im Künstlerischen genauso wie in anderen Lebensbereichen. So in seiner Überzeugung, dass der Mensch immer auch als Teil einer gemeinschaftlichen Betrachtung und Verantwortung gesehen werden sollte. Dass sich Erni dabei auch mit marxistischen Gedanken auseinandersetzte, ist ihm von einigen mächtigen Politikern übel genommen worden – sie haben grosse Aufträge verhindert und Erni an den Rand der Gesellschaft drängen wollen. Das ist ihnen nicht gelungen, und interessanterweise sprach der Künstler uns gegenüber milde und gelassen von diesen Ereignissen.

Diese Bescheidenheit und weise Milde waren – bei allem konsequenteren Eintreten für eine lebenswerte

Welt – markante Wesenszüge von Erni authentischer Persönlichkeit, genauso wie seine bis in die letzten Wochen seines Lebens nach Ausdruck drängende, fast ungestüme schöpferische Kraft. In Hörweite der Reuss aufgewachsen hat Erni den grossen Teil seines Lebens in Luzern verbracht, daneben auch viel Zeit etwa in Paris und Südfrankreich. Ernis Leitsatz lautete «Panta rhe – alles fliesst». Er besagt, dass Werden, Wirken und Wandel zum Leben gehören. Weltbürger Hans Erni blieb Luzern, seit je «Durchgangsland» nach Süden, allen Unkenrufen und Anfeindungen zum Trotz zeitlebens treu. Nun ist er mit 106 Jahren weitergezogen. Wir haben einen grossen Luzerner verloren. Sein Werk bleibt uns erhalten. Danke, Hans Erni. ■

Maler für das Gute im Mensch

Kreativität ist keine Frage des Alters. Jeder Mensch sei in seiner Eigenart kreativ, war der Luzerner Künstler Hans Erni überzeugt. Bis zu seinem Tod war er täglich in seinem Atelier anzutreffen und machte auf dem Papier dasjenige sichtbar, was die Welt noch nicht kannte. Der folgende Text ist eine Zusammenfassung des Gesprächs, welches wir mit dem Kunstschaaffenden vor seinem Tod führten. Die Veröffentlichung erfolgt im Einverständnis mit seiner Familie.

DAS GESPRÄCH FÜHRTEN STEFAN BRÄNDLIN UND ESTHER PETER

Wenn der Luzerner Maler Hans Erni durch seine grossen lichtdurchfluteten Fenster in seinem Atelier im Erdgeschoss seines Hauses blickte, dann sah er stets etwas Neues, etwas anderes, etwas Einmaliges, etwas Besonderes. Für sein kreatives Wirken waren diese Anblicke wertvoll. «Bei der Kreativität geht es darum, jene Momente

festzuhalten, welche die Welt nicht kennt. Wenn mir dies mit meiner Arbeit gelingt, dann ist mein kreativer Wunsch erfüllt.»

Kreative Arbeit war für Hans Erni Lebenselixier. In Rente zu gehen, Bleistift und Kartusche für immer auf die Seite zu legen – für den 106-Jährigen undenkbar! Auch wenn die

Finger in den letzten Jahren knorrig und ungelener wurden, sie leisteten immer noch Tag für Tag Unglaubliches. «Meine Frau schneidet und legt mir jeden Morgen neue Blätter bereit», sagte er, lacht und blickte seine Frau Doris an, mit der er seit 66 Jahren verheiratet war. Zurücklehnen, sich im Erfolg ausruhen



en und in der Welt

und mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken, dies war nicht im Sinne von Hans Erni.

Seine Bescheidenheit zeichnete ihn genauso aus wie seine grossartigen Werke. Das lange Leben prägte den Sohn einfacher Eltern. Er hat Gutes wie auch Schlechtes erlebt. Über die Zeit, in welcher er dem Kommunismus zugeordnet wurde, die Ausgrenzung und Anfeindungen ein bedrohliches Ausmass annahmen und ihm praktisch keine Aufträge mehr aus der Heimat angeboten wurden, verliert er kein schlechtes Wort.

«Wenn ich ein Künstler sein will, muss ich ein Kommunist sein. Aber nicht im parteilichen Sinne, sondern ich muss das Kommune der Gesellschaft innerlich erfahren. Es geht mir um das Gute im Menschen und in der Gesellschaft, die sich immer weiterentwickeln müssen.» Dieser Überzeu-

gung ist Hans Erni zeitlebens treu geblieben. Er ist seinen künstlerischen Weg beharrlich weitergegangen. «Der Weg ist der Dienst an einer gesunden Gesellschaft, nichts anderes. Lange Weile ist der Charakter eines nicht existenten Menschen.»

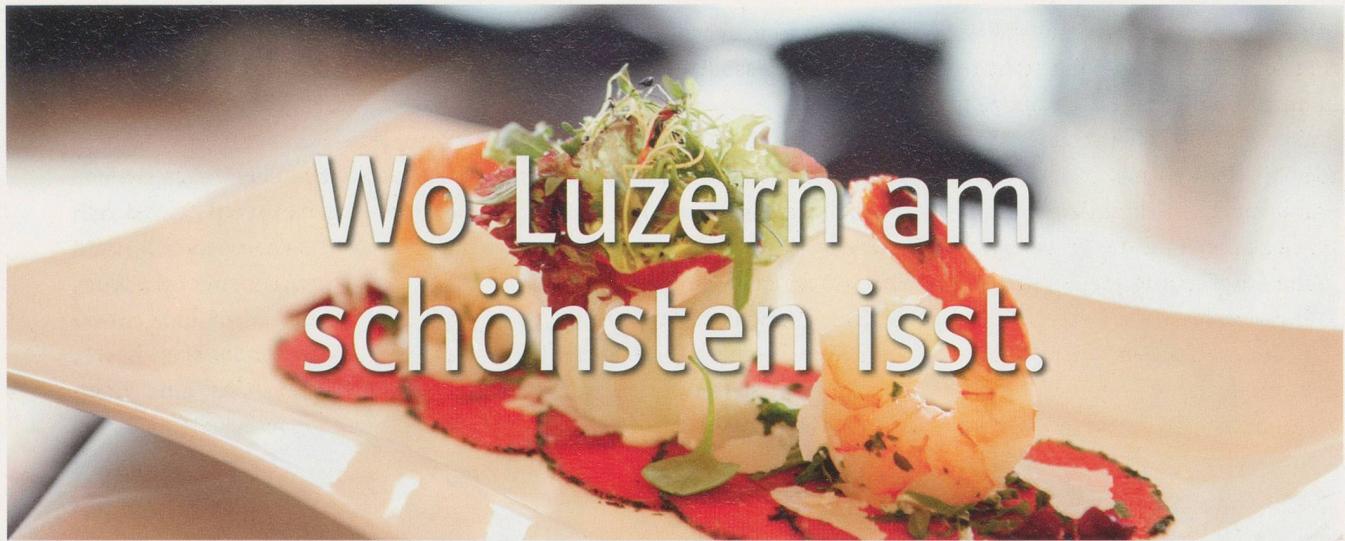
Aufgewachsen in einer Grossfamilie mit sieben Geschwistern, lernte Hans Erni schon früh, was es bedeutete, zu verzichten und mit wenig auszukommen. «Geld für Spielsachen hatten wir keines. Also zeichneten wir. Auf jedem unbedruckten Stück Papier entstanden immer wieder neue Motive. Die Weltkriege waren nicht Ereignisse, die einfach kamen und wieder gingen. Sie hatten Auswirkungen auf den Lohn des Vaters, auf das Einkommen, das Essen. Jedes Glas Wasser war kostbar, und besonders eine Suppe schmeckte immer wunderbar.» Bis zuletzt bedeutete die Suppe für Hans

Erni einen besonderen Genuss. «Eine Suppe zu essen, ist für mich die Verwirklichung eines Magenwunsches, und ein Magenwunsch ist ja auch ein Geisteswunsch.»

Das Alter ist unwichtig

Hans Erni pflegte einen asketischen Lebensstil: wenig Schlaf, viel Arbeit, kaum Alkohol, keinen Tabak, fleischarme und vitaminreiche Ernährung, dazu viel Milch und Wasser. Den medialen Rummel um seine Person nahm er gelassen. Das Alter sei unwichtig. Entscheidend sei einzig, dass in der Gegenwart gelebt werde, sagte er. «Wir müssen die ständige Veränderung des Lebens im Jetzt aufnehmen und uns gestalterisch damit auseinandersetzen. Da spielt das Alter überhaupt keine Rolle.»

Gibt es ein Geheimrezept dafür, wie sich Hans Erni über all die Jahre



Wo Luzern am schönsten isst.

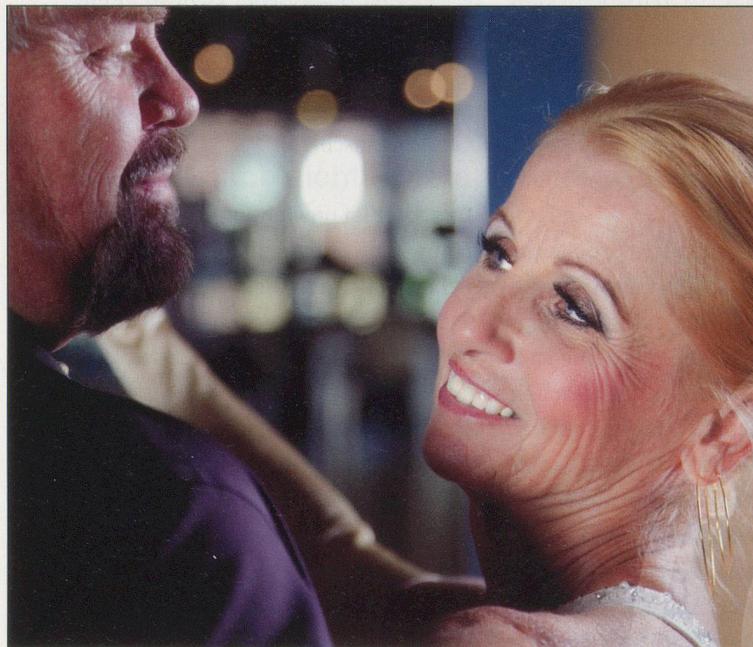
Unser ausgezeichnetes Restaurant **Pavillon** sowie das à-la-carte-Spezialitäten-Restaurant **Galerie** unter der Leitung von **Küchenchef Marcel Gerber** zaubern kulinarische Höhepunkte auf den Teller, die die Gäste begeistern. Ob leichter Business-Lunch, originelle Häppchen oder festliches Menukonzert - unsere marktfrische Küche verwöhnt Sie zu jeder Tageszeit.

Unser Highlight: Nebst unserem **legendären Chateaubriand** präsentieren wir Ihnen **herausragende Gastköche aus aller Welt**, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizerhof-Küchenteam geschmackvolle Festival-Spezialitäten kreieren. Eine überraschende Abwechslung für Sie und Ihre Gäste! Reservieren Sie noch heute Ihren Tisch!

Telefon +41 (0)41 410 0 410

Empathy & Excellence
HOTEL ★★★★ LUZERN
SCHWEIZERHOF

www.schweizerhof-luzern.ch



Tanznachmittage 2015 im Hotel Schweizerhof Luzern mit Live-Musik und Special Guests

Schwingen Sie nach Herzenslust
das Tanzbein oder schwelgen Sie
einfach in musikalischer Nostalgie.
Wir freuen uns auf Sie!

Sonntag, 13. September
Sonntag, 11. Oktober
Sonntag, 8. November

Türöffnung 13.30 Uhr
Anlass 14.30-17.30 Uhr
Eintritt Fr. 15.00
(Fr. 10.00 für Mitglieder club sixtysix)

www.club66.ch

club sixtysix
unterstützt pro senectute kanton luzern

Empathy & Excellence
HOTEL ★★★★ LUZERN
SCHWEIZERHOF

Hatt-Bucher-Stiftung

PRO
SENECTUTE
KANTON LUZERN

seine Schaffenskraft, seine geistige und körperliche Gesundheit erhalten konnte? Der Künstler schmunzelte: «Mein Geheimnis heisst stetes Arbeiten. Ein Unterbruch in der Arbeit würde einen Knick in der Kontinuität bedeuten und die künstlerische Weiterentwicklung ginge verloren.» Wer rastet, der rostet? «Ja, das Kreative kommt aus dem «nicht Rasten». Hier liegt das Wesen der inneren Haltung. Entweder ist es eine ras-

tende Haltung, oder es ist ein aktiver Raster zur Gestaltung der Gegenwart.»

Hans Erni entschied sich fürs Letztgenannte. Sein ganzes Leben verlaufe wie ein Fluss. «Ich bin wohl davon geprägt, dass ich als kleines Kind direkt an der Reuss wohnte.»

Das Rauschen, den Klang der Reuss, die Geschwindigkeit des Wassers hatte er stets in seinen Ohren. «Neue Motive, die mir begegnen, die

mir neuartig vorkommen, will ich sofort auf Papier bringen.» Seine Frau Doris unterstützte ihn dabei: «Sie schaut, dass ich ständig im Schuss bin», sagte Hans Erni voller Heiterkeit. «Sie ist genauso ein Teil der Erfüllung meines Lebens, wie ich ihres erfülle. Viele Ehen sind nur registriert und nicht verwirklicht.» Langeweile war für den Künstler ein Fremdwort. «Langeweile ist der Charakter eines nicht existenten Menschen.» ■

Ein Bild von Hans Erni

VON ESTHER PETER

Ich besitze kein gemaltes Bild oder sonst ein Werk des Künstlers Hans Erni. Und trotzdem wird für mich die Erinnerung an ihn noch lange nicht verblasen. Wie hatte ich als Kind im Stillen doch jene Sportlerinnen und Sportler beneidet, die für ihre Leistungen ein Bild oder eine von Hans Erni gestaltete Medaille entgegennehmen durften.

Trotz intensiver sportlicher Vergangenheit war mir rasch klar, dass mir dies nie vergönnt sein würde. Doch seit einigen Monaten bin nun auch ich im Besitz eines Bildes dieses Jahrhundertkünstlers – eines Bildes in Form eines unvergesslichen Interviews in seinem Atelier. Er hat mir damit ein Geschenk gemacht, welches unzählbar ist. Diese Begegnung hat mich bewegt und berührt.

Nicht immer auf der Sonnenseite

Bescheidenheit, Dankbarkeit, Kreativität, Glück, Stolz – Hans Erni strahlte, als er von seinem langen und intensiven Leben erzählte, in welchem er weiß Gott nicht immer auf der Sonnenseite stand. Doch Missgunst lag ihm fern. Hans Erni liess lieber Taten sprechen. Neben dem Kunstschaffenden Hans Erni durfte ich auch dem Menschen Hans Erni gegenüberst-



zen, seinen Worten und Aussagen lauschen. Ich hätte ihm noch stundenlang zuhören können: Wie er nicht nur über die Bilder und über Kunst, sondern auch über das Leben und die Welt erzählte, an der er zeitlebens als wacher und kritischer Beobachter und Menschenfreund teilgenommen hatte. Seine Werke haben für mich seit dieser Begegnung weiter an Aussagekraft und Wert gewonnen.

Hans Erni ist der breiten Öffentlichkeit vor allem durch seine Kunst

bekannt geworden. Er hat uns damit Einmaliges und Wunderbares hinterlassen, genauso, wie er es sich immer gewünscht hatte. Aber genauso wichtig: Hans Erni hat uns in seinen Werken auch als Mensch nachhaltige Botschaften hinterlassen. Er hat spürbare und deutliche Zeichen gesetzt und es geschafft, allen Widrigkeiten und Erfolgen zum Trotz, um es mit seinen eigenen Worten auszudrücken, «in einer menschlichen Welt menschlich zu bleiben». ■